

## „Andacht to go“



Foto Deckblatt: S. Hofschlaeger / pixelio.de

**17. Mai 2020**  
**5. Sonntag nach Ostern**  
**Rogate – Betet!**

### **Einstimmung**

Rogate heißt dieser Sonntag. Sein alter lateinischer Name bedeutet: Beten. Heute ist also Bet-Sonntag.

Vielleicht ist schon unser Atmen ein Beten.  
Dieses Ein und Aus.

Das Geräusch, das es macht, klingt jedenfalls wie Gottes unaussprechlicher Name: J-H-W-H.

Gott ist da. Und wir sind da.  
Versammelt.

An unterschiedlichen Orten.  
Aber mit den gleichen Worten und Liedern.  
Atmend und betend.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters  
und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Gebet**

Gott.

Ich bin hier.  
Ich bete zu Dir.  
Mit anderen, die zur Dir beten.  
Genau jetzt.  
Genau so.  
Und ich bringe Dir alles, was ist.

*(Stille)*

Höre uns. Sieh uns.  
Amen.

**Lied (gesungen, angehört oder vorgelesen):**  
**Schweige und höre** (auch als Kanon zu singen)

The image shows a musical score for the hymn 'Schweige und höre'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff has a treble clef and contains the melody for the first two lines of the hymn. The second staff has a bass clef and contains the melody for the last two lines. Chord symbols are written above the notes: 1. A, D, E, A (with a fermata), 2. A, D, 3. D, D, E, A (with a fermata). The lyrics are written below the notes.

1. A D E A 2. A D  
1. Schwei - ge und hö - re, nei - ge dei - nes  
E A 3. D D E A  
Her - zens Ohr! Su - che den Frie - den!

Die **Lesung für Rogate** steht im Evangelium nach Matthäus 6,5-15.

Jesus sagte: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Gebetshäusern und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel!  
Dein Name werde geheiligt.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt,  
so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.  
Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer  
Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

**Lied (gesungen, angehört oder vorgelesen):**  
**Aber du weißt den Weg für mich**

Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu dir.  
Bei dir ist das Licht, du vergisst mich nicht.  
Bei dir ist die Hilfe, bei dir ist die Geduld.  
Ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich. (2x)

Gott, laß mei-ne Ge-dan-ken sich sam-meln zu dir. Bei  
 dir ist das Licht, du ver-gißt mich nicht. Bei  
 dir ist die Hil-fe, bei dir ist die Ge-duld.  
 Ich ver-ste-he dei-ne We-ge nicht, a-ber du weißt  
 den Weg für mich. Gott,

Gesang aus Taizé © Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé, Frankreich

### Impuls:

Rogate – Betet! So heißt es heute.

Beten... Ist das nicht eigentlich von vorgestern, uncool und ziemlich out? Ganz gewiss zählt es nicht zu den Top Ten der Smalltalk-Themen; auch nicht zu den Top Zwanzig oder wieviel auch immer. Und sich zum Beten gar an irgendwelche Straßenecken stellen, so wie offenbar so einige Zeitgenossen Jesu, das käme uns nun wirklich nicht in den Sinn. Im Gegenteil. Wer heute betet, zieht sich freiwillig in das von Jesus so eindringlich empfohlene stille Kämmerlein zurück – wenn er oder sie denn überhaupt noch betet.

Paradoxerweise gibt es zugleich ganz viele Orte, die symbolisieren: hier wird gebetet. Das sind ja nicht nur die unzähligen schönen Kirchen landauf, landab mit ihren Gebetsleuchter oder Gebetsecken. Ich denke da auch an Räume der Stille in Krankenhäusern und Heimen, an Flughafenkapellen, an Autobahnkirchen. Viele verschiedene Orte. So verschieden wie die Menschen selbst. Und ihre Art und Weise zu beten.

„Ach du lieber Himmel...“ rutscht es manchem dann und wann raus, wenn etwas Unerwartetes oder Überraschendes passiert. „Jesus, Maria und Joseph...“ hört man es in alten Filmen manchmal sagen. Und meiner einen Großmutter, die eigentlich nichts mit Kirche am Hut hatte, entfleuchte, wenn etwas zu Boden fiel, reflexartig immer ein spitzes „Huch, Gott...!“

So kurios manche dieser Aussprüche auch sein mögen, so sind sie letztlich doch alles kleine Gebete – Stoßseufzer mitten im Alltag. In der Küche, auf der Straße, im Supermarkt.

Oder im Fußballtor.

Welches Stoßgebet der Junge auf dem Deckblatt wohl zum Himmel schickt...? „Bitte lass meine Mannschaft gewinnen...“ Vielleicht bittet er aber auch um starke Nerven, Ausdauer oder Kraft oder um etwas ganz anderes. Wie auch immer – wichtiger finde ich etwas anderes. Der Junge betet, weil er offenbar spürt, dass ihm etwas fehlt, dass nicht alles in seiner Hand liegt, dass es Dinge und Kräfte außerhalb seines Wirkungsbereiches gibt.

Dieses Empfinden teilen viele Menschen. Und lässt sie beten. An unterschiedlichsten Orten. Zu merkwürdigsten Anlässen und Gelegenheiten. Und warum auch nicht.

Wer betet, gesteht sich ein, dass er oder sie bedürftig ist – dass etwas fehlt im Leben. Etwas, das man selbst nicht herstellen kann. Das unverfügbar ist und bleibt.

Für manche ist das, was fehlt ganz konkret das tägliche Brot, für andere der tägliche Kuss. Für die einen das Reich der Gerechtigkeit. Für andere die Herrlichkeit, die Kraft. Und wie vielen von uns fehlt die Gewissheit, es richtig zu machen.

Man sieht es uns wohl zumeist nicht an, aber tief in unserem Inneren wissen wir um die dunklen Stellen in unserer Seele – um jene, an denen wir uns selbst nicht verstehen, um jene, an denen wir unbarmherzig und hart sind mit uns und mit anderen. Genauso wissen wir aber auch um die, an denen wir bunt sind und lebendig, in einem Maße, dass wir meinen, es verbergen zu müssen, weil es unpassend erscheinen könnte.

Jetzt, wo unser Außen so klein geworden ist, wird unser Innen womöglich groß und größer. Und dann hilft nichts als Beten. Es hilft, das Unverfügbare zu denken:

Die Welt ist nicht in unsrer Hand. Und auch nicht die, die wir lieben - so sehr wir uns um sie sorgen. Ich selbst bin nicht in meiner Hand. Aber da ist etwas. Vater. Mutter. Himmel. Macht hell und vergibt. Da ist etwas. Einer. Eine. JHWH. Wir atmen seinen Namen. Sein Reich komme. Sein Wille geschehe. Tag für Tag gibt er, was wir brauchen. Gott - größer als wir. Von ihm kommen wir. Zu ihm gehen wir. Er weiß, bevor wir bitten. Amen.

*(Mandy Stark mit Impulsen von Birgit Mattausch und Bettina Gilbert)*

## **Fürbitten und Vater Unser:**

Jesus.  
Hier sind wir.  
Du hast gesagt: Wir sollen beten.  
Du hast gesagt: wir werden gehört.  
Wir versuchen, das zu glauben.  
Hilf uns dabei.  
Dir bringen wir unsere Gedanken – unser Sorgen.

Wir denken an alle, die wir lieben  
– in der Nähe und in der Ferne.

*Stille*

Wir denken an alle, die nach einem Impfstoff suchen,  
einem Medikament.

*Stille*

Wir denken an die, die Entscheidungen treffen müssen für  
andere.

*Stille*

Wir denken an die, die Angst haben und wütend sind.

*Stille*

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden.  
In Krankenhäusern, Lagern, auf dem Meer.  
An die, die versuchen, für sie zu sorgen.

Und wir beten mit den Worten, die du, Jesus, uns gegeben  
hast:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## **Lied (*gesungen, angehört oder vorgelesen*): Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, EG 369, 7f**

7a. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
verricht das Deine nur getreu  
und trau des Himmels reichem Segen,  
so wird er bei dir werden neu;  
denn welcher seine Zuversicht  
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

7b. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
verricht das Deine nur getreu  
und trau des Himmels reichem Segen,  
so wird er bei dir werden neu;  
denn welche ihre Zuversicht  
auf Gott setzt, die verlässt er nicht.

*Text und Melodie: Georg Neumark (1641/57),  
variiert von Bettina Gilbert und Birgit Mattausch*

**Segen – Hände öffnen und laut sprechen:**

Gott segne uns und behüte uns,  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns  
gnädig;  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.  
Amen.

*Und/Oder:*

*Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Sagen:*

Ich bin nicht allein. Danke.

*Wenn Sie mögen, legen Sie sich zum Abschluss noch einmal ein Musikstück auf.*

**Kerze löschen**

**Gott** weiß, was Dich bedrückt.

Er mache Dein Herz weit,  
lasse Dich aufatmen  
und gebe Dir Mut.

Wenn Sie mögen, schneiden Sie sich diesen Zuspruch aus  
und stecken ihn als Erinnerung in Ihre Tasche  
oder heften ihn an einen für Sie guten Ort!

Herzlichen Dank an Alle, die sich für diese  
„Andacht to go“ engagiert haben!